

HANDWERKSKAMMER **ULM**



Robustes Handwerk: Rund 70 Prozent der Betriebe sind mit ihrer Geschäftslage zufrieden.

Foto: www.amh-online.de

Trotz Bauflaute: Stimmung im regionalen Handwerk solide

Stabile Konjunktorentwicklung im zweiten Quartal 2023 – Verhaltene Geschäftserwartungen für weiteren Jahresverlauf

Die Geschäftslage im regionalen Handwerk hat sich im zweiten Quartal des laufenden Jahres erwartungsgemäß etwas aufgehellt – und das, obwohl die Zinswende und gestiegene Preise insbesondere die Baubranche belasten. Das zeigen die jüngsten Daten der regelmäßigen Konjunkturmfrage der Handwerkskammer Ulm.

Sieben von zehn Handwerksbetrieben (69 Prozent) zwischen Ostalb und Bodensee beschreiben ihre Geschäftslage als gut. Von einem schlechten Geschäftsverlauf für die Monate April bis Juni sprechen vier Prozent der befragten Betriebe. Zum Vergleich: Im Vorjahr waren 73 Prozent mit ihrer Geschäftslage zufrieden und sieben Prozent unzufrieden.

Die Geschäftserwartungen für die kommenden Monate deuten auf eine Fortsetzung der aktuellen Entwicklung hin: Für das dritte Quartal erwarten knapp drei von vier der Befragten (73 Prozent) im Kammergebiet eine gleichbleibende Geschäftslage. Rund 17 Prozent rechnen mit einer Verbesserung. Zehn Prozent der befragten Betriebe befürchten dagegen, dass sich die Geschäftsaussichten verschlechtern werden. Dazu sagt Joachim Krimmer, Präsident der Handwerkskammer Ulm: „Die Stimmung im regionalen Handwerk zeigt sich zur Jahresmitte gewerkeübergreifend insgesamt solide – trotz weiterhin hoher Inflation und Kaufzurückhaltung der Verbraucher.“

Ausbau und Kfz verbessert, Bau und Gesundheitshandwerk schwächeln

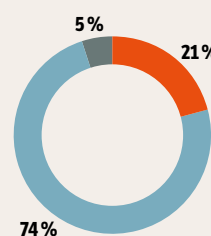
Die Auftragslage in den regionalen Handwerksbetrieben konnte weitgehend an die Entwicklung aus dem Vorjahresquartal anknüpfen. Knapp 34 Prozent – und damit jeder Dritte – konnten gestiegene Auftragsgänge in den Monaten April bis Juni melden (Vorjahr: 38 Prozent), jeder fünfte Befragte (Vorjahr: 21 Prozent)

”
Trotz Inflation und Kaufzurückhaltung der Verbraucher ist die Stimmung im regionalen Handwerk insgesamt solide.“

Joachim Krimmer
Präsident der Handwerkskammer Ulm

Bedarf an Fachkräften weiter hoch

Entwicklung der Beschäftigtenzahl in den regionalen Betrieben



Quelle: Handwerkskammer Ulm

Hohe Auslastung – Erwartungen für drittes Quartal gedämpft

Die Auftragswartungen für die kommenden Wochen und Monate haben sich abgeschwächt, die Betriebe blicken weitgehend zurückhaltend in das dritte Quartal 2023: So rechnen knapp 19 Prozent der Befragten mit einem Auftragsplus (Vorjahr: 23 Prozent). Weniger Aufträge in den Monaten Juli, August und September erwarten hingegen 22 Prozent (Vorjahr: 21 Prozent).

Im zweiten Quartal hatten die Handwerksbetriebe in der Region eine gute Auslastung: Mehr als jeder vierte Betrieb (26 Prozent) ist über seine Kapazitätsgrenzen hinaus ausgelastet (Vorjahr: 24 Prozent). Knapp 43 Prozent sind nahezu voll ausgelastet (Vorjahr: 39 Prozent). Eine niedrige Auslastung und damit noch genügend Kapazitätsfreiräume haben rund zehn Prozent, im Vorjahresquartal waren es knapp zwölf Prozent.

Einstellungsfreudige Betriebe

Die Zahl der Beschäftigten ist in den vergangenen Monaten leicht zurückgegangen. So haben knapp neun Prozent der Befragten im zweiten Quartal zusätzliches Personal eingestellt (Vorjahr: 12 Prozent), während 14 Prozent von einem Personalrückgang berichten (Vorjahr: 10 Prozent).

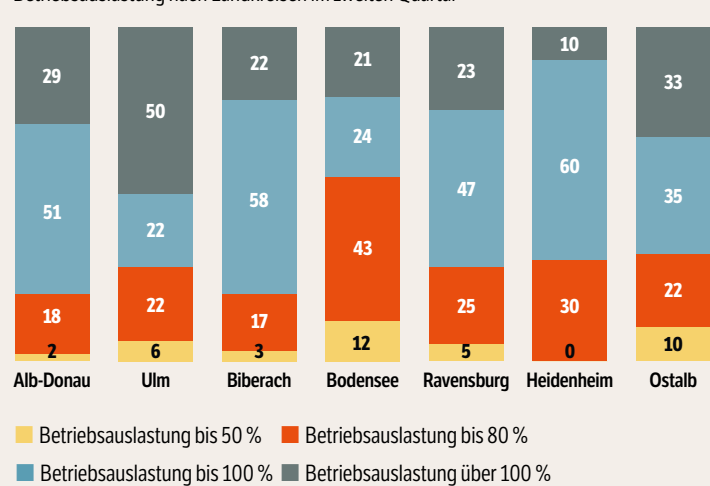
In den kommenden Monaten wollen die Handwerksbetriebe ihr Personal aber deutlich aufstocken: Gut 21 Prozent planen, zusätzliche Fachkräfte einzustellen (Vorjahr: 15 Prozent). Knapp fünf Prozent der Betriebe rechnen damit, dass sie ihre Beschäftigtenzahl verkleinern werden (Vorjahr: acht Prozent). „In unseren Betrieben werden nach wie vor qualifizierte Fachkräfte gebraucht. Für Jugendliche, die eine handwerkliche Lehre beginnen wollen, ist das eine echte Chance. Im Handwerk können sie bei allen wichtigen Zukunftsthemen mit anpacken“, so Krimmer.

berichtet von Auftragseinbußen. Die Auftragslage im Ulmer Kammergebiet lag damit insgesamt im Landesdurchschnitt. Eine spürbare Verbesserung der Geschäftslage kommt laut

Umfrage insbesondere aus dem Ausbau- und Kfz-Gewerbe. Dagegen verzeichneten das Bauhauptgewerbe und das Gesundheitshandwerk eine Verschlechterung.

Auftragsbücher sind noch gut gefüllt

Betriebsauslastung nach Landkreisen im zweiten Quartal



KOMMENTAR

Ohne Planungssicherheit geht es nicht

Handwerksbetriebe wollen vor allem eins: Schaffen. Dafür brauchen sie die richtigen Rahmenbedingungen

Die Baubranche steuert auf schwierige Zeiten zu, das zeigt unsere aktuelle Konjunkturmfrage klar. Immer mehr Bau- und Sanierungsprojekte werden aktuell auf Eis gelegt. Denn unsere Kundinnen und Kunden sind verunsichert. Sie wissen nicht, was morgen gelten wird. Sie wissen nicht, mit welchen Förderungen sie rechnen können. Und sie wissen nicht, welche Heizungsarten eingebaut werden dürfen. Natürlich sind auch die gestiegenen Zinsen und die hohen Materialpreise dafür verantwortlich, dass viele Projekte nicht umgesetzt werden. Aber eben auch die unsicheren gesetzlichen Rahmenbedingungen. Wer viel Geld investiert, um sich ein Haus zu bauen oder sein Eigentum energetisch auf Vordermann zu bringen, braucht vor allem Planungssicherheit. Solange es die nicht gibt, wird die Zahl der Baugenehmigungen und Sanierungsanträge weiter zurückgehen. Deshalb fordert unser Handwerk von der Politik auch klare und realistische Vorgaben, mit denen unsere Betriebe arbeiten und



”
Handwerker brauchen klare und realistische Vorgaben, mit denen sie arbeiten können.“

Katja Maier
Vizepräsidentin der Handwerkskammer Ulm und Zimmermeisterin
Foto: Armin Buhl

unsere Kundinnen und Kunden planen können. Nur so kann das Ziel der Ampelkoalition, mehr Wohnraum zu schaffen, erreicht werden und die Talfahrt des Wohnungsbaus gestoppt werden. Denn unsere Handwerksbetriebe wollen vor allem eins: Schaffen.



Neben theoretischen Inhalten gibt es auch viele Praxis-Einheiten für die Teilnehmenden.
Foto: Handwerkskammer Ulm

Im Elektro-Handwerk jetzt durchstarten

Im Herbst beginnt eine neue Fortbildung auf Bachelor-Professional-Niveau

Die Handwerkskammer Ulm startet eine neue Fortbildungsstufe im Pilotprojekt „Exzellenz Handwerk“.

Das Bildungsmodell, das berufliche und akademische Bildung verzahnt, ermöglicht drei innovative Fortbildungsstufen: Geprüfter Berufsspezialist, Bachelor Professional und Master Professional. Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm, sagt: „Durch die fortschreitende Digitalisierung ändern sich die Anforderungen an unsere Gewerke. Gerade beim Elektro-Handwerk sehen wir, dass Gebäude und Anlagen immer komplexer werden. Deshalb bilden wir gezielt Fachkräfte aus, die neueste Technologien und Trends kennen und diese auch umsetzen können.“ Bislang haben acht Teilnehmer die

erste Fortbildungsstufe abgeschlossen. In der neuen Fortbildungsstufe auf Bachelor-Professional-Niveau, die im Herbst startet, lernen die Teilnehmer in neun Modulen alles Relevante rund um die moderne Gebäudetechnik und Systemvernetzung kennen.

Dazu gehören neben den technischen Grundlagen für Smart Home und Smart Buildings auch die Projektplanung und -steuerung. Wer sich nur für einzelne Module aus dem Programm interessiert, hat die Möglichkeit, diese individuell zu besuchen und losgelöst abzuschließen. Interessierte können sich aktuell noch für die Fortbildung zum Berufsspezialisten und Bachelor Professional kostenlos anmelden.

Mehr Informationen unter:
www.exzellenz-handwerk.de/mehr-erfahren

IMPRESSUM

Handwerkskammer
Ulm

Oligastraße 72, 89073 Ulm,
Postleitzahl:
Tel. 0731/1425-6103

Fax 0731/1425-9103
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dr. Tobias Mehlich

Handwerk rund ums Holz

Unter dem Motto „Grobe Schnitzer – feine Späne“ zeigen fünf Aussteller die Vielseitigkeit ihrer Arbeiten mit dem Rohstoff

Handwerk ist unglaublich vielseitig. Es gibt nicht nur über 130 verschiedene Gewerke, sondern auch die unterschiedlichsten Arbeiten. Was aus einem einfachen Rohstoff wie Holz alles entstehen kann, zeigen fünf Handwerkerinnen und Handwerker aus dem Ulmer Kammergebiet bei der Ausstellung „Grobe Schnitzer – feine Späne“.

Kurt Knauber ist gelernter Schreiner- und Drechslermeister. Seinen Betrieb Drehschrei in Weidenstetten im Alb-Donau-Kreis gründete er 1999 in der renovierten Werkstatt seines Großvaters. Seine Möbel und Holzarbeiten fertigt Knauber aus Obstholz. Er sagt: „Inzwischen wissen viele Menschen in der Umgebung, dass ich immer auf der Suche nach Holz bin.“ Ein Blick auf die Stirnseite eines Baumstammes reicht ihm bereits aus, um zu erkennen, ob das Holz gesund und brauchbar ist oder nicht. Besonders angetan haben es Knauber die Hölzer von Zwetschge, Apfel und Birne. „Die Farben sind einfach besonders interessant“, erklärt er. Rund 80 Prozent seiner Arbeitszeit verbringt er mit klassischen Kundenaufträgen für seine Schreinerei. Die restliche Zeit widmet er seinen Kunsthandwerken. „Alle meine Stücke sind aus Resten gefertigt, die bei der klassischen Schreinerarbeit übrig bleiben“, sagt er.

Das Holz unfassbar vielseitig sein kann, zeigen auch die Arbeiten von Parkettlegermeister **Benjamin Weber**. Im elterlichen Betrieb hat er schon früh mitangetan und erste Erfahrungen gesammelt. Er sagt: „Die Arbeit hat mir schon immer Spaß gemacht.“ Nach einer Ausbildung zum Industriekaufmann kehrt Weber zurück in den elterlichen Betrieb. Er



Ulrike Bolsinger, Sebastian Neubig, Manfred Peter-Hansen, Kurt Knauber (v. links, hinten) sowie Lea Hensler und Benjamin Weber (vorne) stellen ihre Holzarbeiten aus.

Fotos: Handwerkskammer Ulm



Kurt Knauber (links) und Benjamin Weber zeigen ihre außergewöhnlichen Holzarbeiten bei der Ausstellung in Ulm.



Sebastian Neubig hat einen besonderen Stuhl angefertigt.

absolviert eine Ausbildung zum Parkettleger und schließt einen Meister an. In der Ausstellung zeigt er verschiedene Verlegemuster. Ob Fischgrätmuster oder doch lieber Englischer Verband – ein Parkett ist nicht einfach nur ein Fußboden. Besonderes Highlight: Sein Meisterstück, ein sogenanntes Sternparkett.

Noch filigraner sind die Arbeiten bei Holzschnitzkünstlerin **Ulrike Bolsinger**. Ihre handgeschnitzten Springerlemodelle stellt sie nun schon seit fast 30 Jahren her. „Diese Kunst beherrschen heute nur noch wenige“, sagt sie. In der Anfangszeit musste Bolsinger vieles erst einmal ausprobieren: Welches Werkzeug, welches Holz, welche Motive? Heute weiß sie, dass sich Holz aus dem Birnbaum am besten eignet. „Der Teig darf nicht kleben bleiben und die Model sind eine Investition für die Ewigkeit. Da muss das Holz passen.“ Bolsinger hat ein eigenes Holzlager, in dem sie Stämme einlagert, die sie zuvor sorgfältig ausgesucht hat. Auch beim Werkzeug überlässt sie nichts dem Zufall. Für besonders kleinteilige Schnitzereien hat sie sich selbst das passende Werkzeug gefertigt. Interessant sind auch die Arbeiten von

Tischler **Manfred Peter-Hansen** und seiner Partnerin **Lea Hensler**. Die beiden arbeiten seit 2021 an Restaurierungen in der gemeinsam gegründeten Ulm Antik GbR. Sie beschäftigen sich mit dem Schutz und Erhalt von Kulturgut unterschiedlichster Art. Von der Denkmalpflege bis hin zu Möbeln und anderen Objekten gibt es für die beiden viele interessante Aufgaben. Hensler sagt: „Die meisten Stücke, die wir restaurieren stammen aus dem 19. Jahrhundert.“ Besonders gerne arbeitet die Masterabsolventin in Konservierung und Restaurierung an großen Herausforderungen, wie sie verrät. „Je größer der Unterschied am Ende, desto mehr Spaß macht es.“

Modernes Design gibt es in der Ausstellung bei Schreiner **Sebastian Neubig** zu sehen. Nach seiner Ausbildung zum Schreiner hängt der gebürtige Unterfranke noch ein Studium der Innenarchitektur an der Hochschule für Technik in Stuttgart an. Schwerpunkt: Möbelbau und Design. Seine Ausbildung hat ihm dabei sehr geholfen. Er sagt: „Ich habe viele Materialien und Maschinen bereits gekannt und habe mich dadurch im Studium viel leichter getan.“ Ein Hingucker ist das Stück seiner Bachelor-Arbeit. Dabei handelt es sich um ein innovatives Sitzmöbel. „Nicht jeder kann im Schneidersitz sitzen, deshalb habe ich diesen unterstützenden Stuhl entworfen“, erklärt er. Noch tüfelt er an der perfekten Version. Ein optisches Highlight ist der Stuhl aber schon jetzt.

Die Ausstellung läuft noch bis zum 13. September. Jeweils von Montag bis Donnerstag, 8 bis 18 Uhr, und freitags von 8 bis 16.30 Uhr in der Sparkasse Ulm – Neue Mitte, Hans- und Sophie-Scholl-Platz 2

WIR GRATULIEREN

25 Jahre Freude am Schreinerhandwerk

Seit einem Vierteljahrhundert betreibt Frank Grimminger als der „Dorfschreiner“ seine Ein-Mann-Werkstatt in Böbingen im Ostalbkreis. Für 25 Jahre meisterliches Können im Schreinerwesen durfte der Möbelschreinermeister nun den Silbernen Meisterbrief von der Handwerkskammer Ulm entgegennehmen. Dabei ist die Schreinerei gar nicht von Anfang an sein Ziel gewesen, wie der Handwerksmeister zugibt. Vor 30 Jahren hat der große Fahrradfan eine Weltumradlung gemacht. In Neuseeland am Lagerfeuer ist das erste Holzmodell eines Fahrradrahmens mit der Säge seines Taschenmessers entstanden, erinnert sich Grimminger. Zu Hause machte er sich dann sofort ans Werk, den Traum zu verwirklichen, ein funktionsfähiges Fahrrad aus Holz herzustellen. Über 1.000 Stunden Arbeit steckten im Prototyp, ehe



Dominik Maier (Handwerkskammer Ulm) mit Dario Grimminger und Dorfschreiner Frank Grimminger (v. links).

Foto: Andrea Rohrbach

das Rennrad abfahrbereit vor der Tür stand. Mit Holzrädern könne er heute sofort in Produktion gehen.

Es sei nicht leicht gewesen eine eigene Werkstatt zu errichten, doch es habe sich gelohnt. Seit 25 Jahren ist Grimminger jetzt mit seinen exklusiven und individuellen Schreinerdesignmöbeln in Böbingen ansässig. Hier gibt es nichts von der „Stange“ und auch keine CAD-konstruierten Möbelstücke. Grimminger nimmt die Raumsituation lieber persönlich in Augenschein. Licht, Umfeld – alles muss passen. Die Entwürfe werden „oldschool“ über Fotografien gelegt, das sei sicher mehr Aufwand, aber einfach situationsgerechter. Die Endprodukte des staatlich geprüften Möbeldesigners sind nicht nur echte Hingucker, auch die verarbeiteten Materialien wie Metall, Bambus, Leder oder Filz sorgen für einzigartige Unikate.

KURZ UND BÜNDIG

Servicestelle Verkehr bleibt geschlossen

Die städtische Servicestelle Verkehr in Ulm wird in diesem Jahr von Montag, 31. Juli, bis einschließlich Freitag, 18. August, schließen. In dieser Zeit sind die Mitarbeitenden auch telefonisch nicht erreichbar.

Handwerker und Privatkunden haben die Möglichkeit, sich in dringenden Notfällen während der Schließzeit per Mail an die Servicestelle zu wenden: vp@ulm.de Dies betrifft beispielsweise Handwerksbetriebe, die für notfallmäßige Arbeiten in der Fußgängerzone eine Genehmigung für ihre Fahrzeuge brauchen oder unerwartet tätig werden müssen.

Auch Privatpersonen, die zeitnah einen Anwohnerparkausweis benötigen, können sich per Mail melden. Bewohnerparkausweise mit Ablaufdatum bis 31. Oktober sind automatisch bis Ende Dezember 2023 gültig.

Innovative Stromtankstelle im Kreis Ravensburg öffnet

Jöchle Elektrotechnik GmbH nimmt „TANke“ und „Mobility-App“ in Betrieb

Auch das Handwerk zwischen Ostalb und Bodensee kann nachhaltig – das zeigt etwa die neue Stromtankstelle im Gewerbegebiet Mehli/Baindt: Armin Jöchle von der Jöchle Elektrotechnik GmbH hat kürzlich zur Inbetriebnahme der eigenen E-Tankstelle eingeladen, die nun von jedermann zum Laden genutzt werden kann. Gekommen waren viele Interessierte und insbesondere Handwerker, die an Planung und Bau dieses innovativen Projekts beteiligt waren.

„Unter der eingetragenen Marke ‚Die TANke‘ bieten wir fünf hochmoderne Schnellladepunkte der höheren Leistungsklasse für einen kurzen Ladestopp an. Stellplätze mit längeren Ladekabeln ermöglichen auch Fahrzeugen mit Anhänger sowie E-Lkw die Nutzung. In 20 Minuten laden Sie Ihr E-Mobil für eine Reichweite von bis zu 200 Kilometern“, so Firmenchef Armin Jöchle. Die Lage im Gewerbegebiet Mehli/Baindt mit Anbindung zur B 30 erweitert die E-Infrastruktur für Reisende gleichermaßen wie für die Transportbranche. Darüber hinaus ist mit der „TANke“ der zukünftige Ladebedarf des geplanten interkommunalen Gewerbegebiets Baienfurt/Baindt bereits vorausschauend abgedeckt.

Alle Ladeplätze sind mit einer SB-Sauganlage ausgerüstet, so kann man die Ladezeit optimal auch für die Innenraum-Reinigung nutzen. Passende Pflegeprodukte findet der Kunde im Verkaufsautomaten vor Ort. Ein Mattenklopfer sowie ein



Unter Strom: Die neue E-Tankstelle verfügt über fünf hochmoderne Schnellladepunkte.

Foto: Oliver Hofmann

elektronisch gesteuerter automatisierter Reifendruckregler stehen dazu kostenlos zur Verfügung. Die Ladestellplätze werden nachts beleuchtet und zusätzlich videoüberwacht. Die Stromtankstelle ist zudem mit einer modernen gläsernen PV-Anlage überdacht, die Sonnenenergie direkt in den Kreislauf der Station einspeist. Zeitgleich wurde die „Jöchle Mobility-App“ für Smartphones entwickelt, die das Laden ganz einfach macht: Nach abgeschlossener Registrierung kann man mühelos den

nächsten Ladepunkt finden – und auch europaweit bei allen beteiligten Roamingpartnern den Ladevorgang starten und bezahlen. Sämtliche Ladedaten und Rechnungen sind in der App jederzeit unkompliziert einsehbar.

Joachim Krimmer, Präsident der Handwerkskammer Ulm, lobte vor Ort das Leuchtturmprojekt: „Hier wird deutlich, dass es nicht nur das altherwürdige Handwerk gibt, sondern auch ganz innovative Betriebe, die ganz vorne mit dabei sind.“

Süße Auszeichnung

Friedrichshafener Konditormeister erhält für seine Pralinen-Kreation den German Chocolate Award

Schon zum zweiten Mal steht Benedict Weiss von der Konditorei und Chocolaterie Weber&Weiss in Friedrichshafen auf dem Siegereppchen: Mit seiner Pralinen-Kreation hat er kürzlich die Gold-Medaille gewonnen.

„Rotes Früchtchen“ – so heißt die Schnitt- und Schichtpraline, die mit dem German Chocolate Award der Bundesakademie Weinheim ausgezeichnet worden ist. Dahinter verbirgt sich ein Kreation aus Himbeeren, Johannisbeeren und Waldfrüchten mit Schokoladenkonfitüre und einer knusprigen Waffelperle mit Himbeerschokolade überzogen.

Weiss hat zunächst eine Ausbildung als Konditor gemacht und seinen Meister absolviert. Anschließend ließ er sich noch zum Schokoladen-Sommelier qualifizieren. Seine Inspiration sammelte der Jung-Unternehmer anschließend auf seinen Reisen durch Italien, Spanien und Frankreich. Seit zwei Jahren lebt Weiss wieder in der Region und leitet eine eigene Filiale

von Weber&Weiss. Dort wird selbstverständlich auch sein „Rotes Früchtchen“ verkauft.

So läuft der Wettbewerb

Die Bundesakademie Weinheim bildet nicht nur Schokoladen-Sommeliers aus, sondern veranstaltet bereits zum dritten Mal auch einen Schokoladenwettbewerb. Die Fachjury des German Chocolate Awards besteht neben renommierten Chocolatiers, Pâtisseries, Schokoladen-Sommeliers auch aus den Vorjahres-Siegern. Das Urteil fällen die Juroren im Rahmen einer anonymen Verkostung. Bewertet werden in mehreren Auswahlen die Optik, Kreativität, Fehlerfreiheit, handwerkliche Finesse, Haptik, Mundgefühl sowie der Geschmack der Eisendungen.

2023 haben 110 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Deutschland, Österreich und der Schweiz mitgemacht. Die Fachjury vergab 16 mal Gold, 36 mal Silber und 42 mal Bronze für die Pralinen-Kreationen.



Benedict Weiss (rechts) hat bereits das zweite Jahr in Folge den German Chocolate Award für seine Pralinen-Kreation gewonnen.

Fotos: Weiss

